

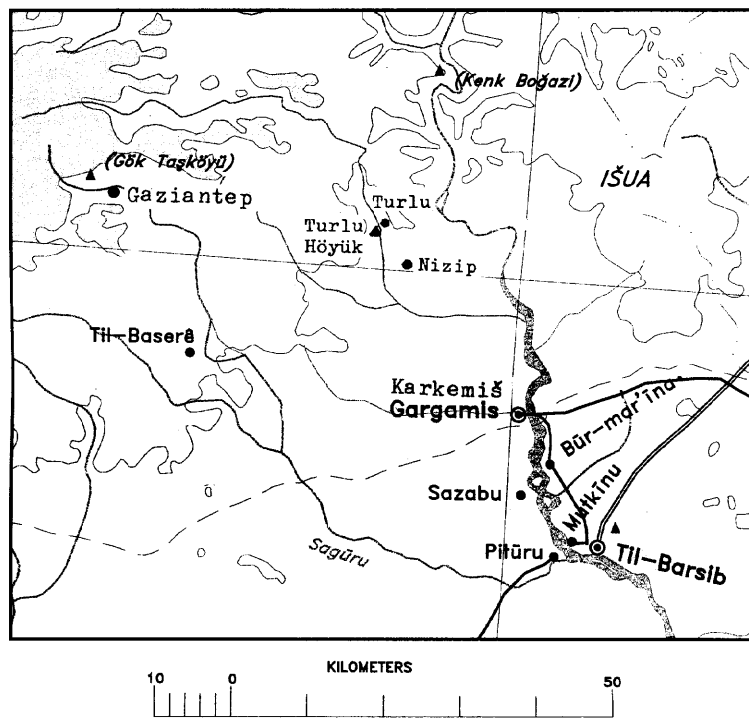
ANIMADVERSIONES

Eine neuassyrische Votivstele aus Turlu Höyük¹

(TAB. XII-XIII)

Burhan BALCIOĞLU – Werner R. MAYER

Im Frühjahr 2003 wurde in Turlu Höyük, etwa 7 km nordnordwestlich von Nizip, Provinz Gaziantep (Türkei), durch Zufall eine Basaltstele gefunden; sie ist jetzt im Museum von Gaziantep ausgestellt. Der erhaltene Teil der Stele ist 105 cm



(Kartenausschnitt aus: S. Parpola – M. Porter, *The Helsinki Atlas of the Near East in the Neo-Assyrian Period* [Helsinki 2001] pl. 18)

¹ Unser Dank geht an Herrn Hamza Güllüce und Frau Fatma Bulgan vom Museum in Gaziantep sowie an Herrn Prof. Nicolò Marchetti (Bologna) und Frau Dr. Ursula Calmeyer-Seidl (München) für ihre Beratung in archäologischen Fragen.

hoch, 52 cm breit und 23,5 cm dick. Unten fehlt etwas mehr als ein Viertel der Stele, wo das Tier dargestellt war, auf dem die Gottheit steht².

1. Die Bilddarstellung

Die bärtige männliche Gestalt, die auf einem Stier steht, ist durch die zwei Hörner(paare) an der Kopfbedeckung als Gottheit erkennbar. Der Gott ist im Profil nach rechts blickend dargestellt. Bekleidet ist er mit kurzärmeligem Hemd, kurzem Schurz und geschlitztem Gewand, das den Unterschenkel des nach vorn gestellten linken Beines freilässt³. Auf dem Kopf trägt er einen Federpolos; diesem ist eine 14teilige Rosettenscheibe aufgesetzt⁴, die auf einer Doppelvolute ruht. An den Schultern ragt links ein Pfeilköcher mit in drei Quasten endender Bedeckung hervor, rechts ein Bogen, an der Hüfte das untere Ende einer Schwertscheide. Die rechte Hand hält ein Bündel von drei Blitzen, die linke eine Art dreizackiger Gabel⁵. Vor dem Antlitz des Gottes schwebt eine Flügelsonne, mit zwei nach unten und – was ungewöhnlich ist – zwei nach oben gerichteten “Strahlen”⁶, die in Doppelspitzen enden.

Von dem Stier ist nur ein Teil des Kopfes mit den Hörnern und Ohren sowie ein Teil des Rückens erhalten.

Dargestellt ist hier der Wettergott, mit den für ihn charakteristischen Attributen, Blitzbündel und Stier, in provinziell-assyrischem Stil.

Für die Darstellung auf unserer Stele sind zu vergleichen (Nummern nach J. Börker-Klähn, *Alt Vorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs* [BaF 4; Mainz 1982]; dort jeweils Literatur):

a) im *Westen* zwei Stelen, die von den Ausgräbern ins achte Jahrhundert, vielleicht Zeit Tiglatpilesers III., datiert werden; beide mit einem Federpolos als Kopfbedeckung, darauf eine Scheibe mit Innenzeichnung; daneben aber kein Götter-symbol:

² Man vergleiche die *vollständigen* Darstellungen von “Gottheit auf Tier bzw. Mischwesen” auf den folgenden Stelen bzw. Reliefs (Nummern nach Börker-Klähn, *Alt Vorderasiatische Bildstelen* [BaF 4; 1982]): Nr. 187, 188, 207-10, 217, 219, 240 (mit *liegendem* Mischwesen), 243, 250 und 252; ferner Muscarella, *Ladders to Heaven* 263 Nr. 227.

Der *Wettergott* auf dem Stier kommt vor: auf der Stele von Arslan Taş (Nr. 250), auf einem der Reliefs von Maltai (Nr. 207-10; auf dem bei Börker-Klähn abgebildeten Relief II steht neben dem Löwendrachen ein Stier), im Bogenfeld der Asarhaddon-Stele A aus Tell Aḥmar (Nr. 217) und der Asarhaddon-Stele aus Zincirli (Nr. 219).

³ So auch auf den unten zum Vergleich herangezogenen Darstellungen: BaF 4, Nr. 242, 243, 250, 252 und die Stele aus der Sammlung Borowski.

⁴ Für das Motiv “Federpolos mit (Stern-)Scheibe darauf” vgl. BaF 4, Nr. 250 (Arslan Taş), 252 (Tell Aḥmar), 207-10 (Maltai: Sternscheiben bei Figur 5 = Anu/Ellil, 7 = Adad und 8 = Ištar; siehe R. M. Boehmer, *JDAI* 90 [1975] 51 Abb. 13, 55 Abb. 18 und 20), sowie Nr. 154 (Felsrelief von Eḡil am oberen Tigris; was Börker-Klähn dort im Textband S. 193a zur Kopfbedeckung sagt, ist nach der Beschreibung von M. Wäfler, *ArchAnz.* 1976, 294 oben und den dort S. 293 und 297 veröffentlichten Fotos [Abb. 2 und 3] zu korrigieren).

⁵ Vgl. den Dreizack auf neuassyrischen Siegeln: E. Porada, *The Collection of the Pierpont Morgan Library* (Washington 1948) Nr. 702; D. Collon, *Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum, Cylinder Seals, V: Neo-Assyrian and Neo-Babylonian Periods* (London 2001) Nr. 215.

⁶ Zu der Flügelsonne (mit “Strahlen” bzw. “hängenden Bändern”, englisch “streamers”) siehe R. Mayer-Opificius, “Die geflügelte Sonne: Himmels- und Regendarstellungen im Alten Vorderasien”, *UF* 16 (1984) 189-236, für die neuassyrische Zeit S. 198-201 mit 222 und 231-4; D. Collon, *Cylinder Seals* V, 79-82.

- aus Arslan Taš (Ḫadattu): Basalt-Stele des Wettergottes, der auf einem Stier ausschreitet: Nr. 250;
- aus Tell Aḫmar (Til Barsib/Kār-Šulmānu-ašarēd): Breccia-Stele der Göttin Ištar von Arbela, die auf einem Löwen steht: Nr. 252.

b) in *Assur* zwei Stelen; beide mit Federpolos (ohne Scheibe darauf); daneben Göttersymbole, d. h. Flügelsonne u. a.:

- Gipsstein-Relief eines Gottes, der den Bogen in der Hand hält und vor dem ein “Beter” steht: Nr. 242; Datierung: 8./7. Jahrhundert?
- Gipsstein-Relief eines Gottes, der auf einem Mischwesen steht: Nr. 243; Datierung: “um 700”, nach unseren Archäologen-Kollegen aber jünger.

c) aus dem Kunsthandel:

- Basaltstele aus der Sammlung Borowski: ein Gott mit scheidengeschmücktem Polos steht, nach links gewandt, auf einem Stier mit erhobenem Schwanz; vor ihm ein “Beter”. Siehe O. W. Muscarella, *Ladders to Heaven: Art Treasures from Lands of the Bible* (Toronto 1981) 263 Nr. 227. Wohl aus Nord-Syrien, achtes Jahrhundert.

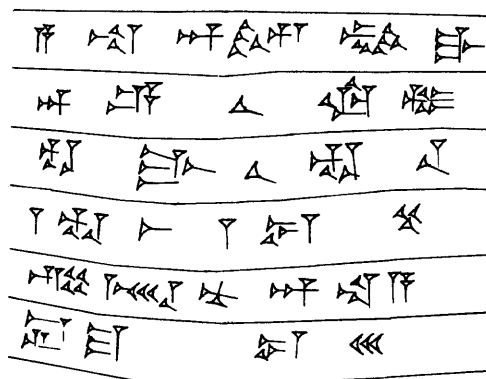
Die assyrische Bildkunst in den Provinzen des Westens ist, wie unsere Archäologen-Kollegen uns sagen, noch nicht adäquat bearbeitet; viele Fragen bleiben offen, weil die bisher bekannten Stücke weder epigraphisch noch stratigraphisch genau datiert werden können.

Von den oben genannten Stelen werden die der unseren stilistisch nahestehenden aus Arslan Taš und Tell Aḫmar allgemein ins achte Jahrhundert datiert. So wird auch die Stele aus Turlu Höyük in diese Zeit gehören, vielleicht in die Zeit Sargons II.; siehe dazu unten das philologische Argument.

Die neugefundene Stele zeigt nach N. Marchetti schön, wie sich die neuassyrische Darstellungsweise nach Westen ausgebreitet hat: Die Steinmetzen, die diese Stele ausführten, waren mit der assyrischen Bildsprache gut vertraut und verwirklichten diese auf ihre, d. h. provinzielle Weise.

2. Die Inschrift

Auf der anderen Seite der Stele steht folgende Inschrift:



1	<i>a-na</i> ʿIŠKUR GÚ.GAL	<i>ana Adad gugal</i>
2	AN-e u KI-tim	<i>šamē u eršeti</i>
3	EN GAL-u EN-šú	<i>bēlu rabū bēlī-šu</i>
4	¹ EN-AŠ <i>ana ba-laṭ</i>	<i>Bēl-iddin ana balāṭ</i>
5	ZI.MEŠ-šú NU <i>an-na-a</i>	<i>napšātī-šu šalma annā</i>
6	GÁ-ma BA-eš	<i>iškun-ma iqīš</i>

“Adad, dem Kanalinspektor
von Himmel und Erde,
dem großen Herrn, seinem Herrn,
hat Bēl-iddin für die Erhaltung
seines Lebens dieses Bild
hingestellt und geschenkt.”

Es handelt sich um eine neuassyrische Votivinschrift. Innerhalb der von K. Watanabe, *ASJ* 16 (1994) 246 aufgestellten Typologie gehört sie zu Typ 1 “für das Leben des Voventen selbst”, b) Privatinschriften, für den dort S. 248 f. Beispiele gegeben sind.

Die Stiftungsformel ist die übliche; am Ende ist sie durch *iškun(GÁ)-ma* erweitert, was m. W. bisher nur in königlichen Votivinschriften der Sargonidenzeit belegt ist:

- Sargon II. (vier gleichlautende Altarinschriften): A. Fuchs, *Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad* (Göttingen 1994) § 3.3 S. 284, Übersetzung S. 371;
- Zakūtu/Naqī’a, Gattin Sanheribs: *ADD* 645, Vs. und Rs. (s. K. Deller, *OrAnt* 22 [1983] 20-22);
- wohl Libbāli-šarrat, Gattin Assurbanipals: *ADD* 644 (s. K. Deller, ebd. 22-24). Ebenso endet
- die Inschrift auf dem Fragment einer Achatscheibe unbekannter Herkunft: [O. R. Gurney], *Journal of Jewish Studies* 30 (1979) 56-58.

Wer war Bēl-iddin, der diese Stele hat errichten lassen? Für ein Prestigeobjekt wie diese Stele mit Götterbild würde man als Stifter den König, ein Mitglied des Königshauses oder einen hohen Würdenträger erwarten; doch da die Person weder durch den Namen des Vaters noch durch die Angabe des Berufs bzw. des Amtstitels näher bestimmt ist, müssen wir uns leider mit einem “non liquet” begnügen.

Der Name Bēl-iddin ist nach K. Radner (Hg.), *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire* 1/II (Helsinki 1999) 311-313 relativ häufig belegt, doch sehe ich bei den dort aufgeführten assyrischen Trägern dieses Namens – insbesondere aus der Zeit Tiglatpileasers III. bis Sargons II. (Nr. 3-7) – keinen Anhaltspunkt dafür, daß einer davon mit unserem Bēl-iddin gleichzusetzen sein sollte.

Verführerisch scheint zunächst die Idee, Bēl-iddin sei vielleicht einer der “selbständigen” assyrischen Würdenträger und Statthalter des 9./8. Jahrhunderts gewesen, die für die Zeit zwischen ca. 850 und 740 v. Chr. bezeugt sind, also von Salmanassar III. bis Anfang der Regierung Tiglatpileasers III. (744-728); dazu zuletzt F. Blocher, *AoF* 28 (2001) 298-324.

Dagegen spricht aber, a) daß wir nicht wissen, ob dieses Gebiet westlich des Euphrat damals bereits fest in assyrischer Hand war⁷; b) daß Bēl-iddin keinen Titel trägt und wir daher nicht wissen, in welcher Eigenschaft/Funktion er im Lande war; c) daß die durch *GA-ma* erweiterte Stiftungsformel, wie oben gesagt, erst ab Sargon II. bezeugt ist.

3. Zusammenfassung

Die neu gefundene Stele aus dem Westen des Assyriereiches stellt den Wettergott in assyrischem Stil dar; gestiftet hat sie ein bisher unbekannter assyrischer Prinz oder Würdenträger namens Bēl-iddin, vielleicht in der Zeit Sargons II. (721-705).

Arkeoloji Müzesi
Gaziantep (Türkiye)

Päpstliches Bibelinstitut
Rom

⁷ Zu dieser Frage teilt mir Dr. Andreas Fuchs (Tübingen) freundlicherweise mit: "Man geht zur Zeit eher davon aus, dass die Gebiete westlich des Euphrat, von einem kleinen Brückenkopf bei Til-Barsip abgesehen, erst seit Tiglatpileser III. nach und nach assyrisch wurden. In diesem Falle kann Bēl-iddina, wenn er tatsächlich ein Statthalter war (nicht einmal das ist sicher), dort frühestens unter Sargon II. in solcher Funktion gewirkt haben; denn die Gegend um Gaziantep dürfte zu Karkemiš, Gurgum oder Kummuhī gehört haben, die erst unter diesem König ihre Unabhängigkeit verloren."



